

Angst vor „Arcaden light“ und einem gesichtslosen Bahnhofsgelände

Aus der Mitgliederversammlung des Rosenheimer Forums für Städtebau und Umweltfragen.

Mit ca. 6,5 ha nördlich und ca. 14 ha südlich des Bahngeländes um den Rosenheimer Bahnhof steht die größte Entwicklungsfläche innerhalb der Stadt für neue Nutzungen zur Verfügung. Damit sind die Planungen dort von eminenter Bedeutung für Stadt und Region.

Robin Nolasco, Leiter des Stadtplanungsamts, referierte bei der Mitgliederversammlung des Rosenheimer Forum für Städtebau und Umweltfragen ausführlich über den Stand der Planungen für das Bahnhofsgelände. Unterstützt wurde er beim Thema der Einzelhandelsentwicklung am Bahnhof von Christian Ehinger, dem Leiter des Stadtmarketings.

Während südlich der Geleise viele Flächen noch der Bahn gehören, konnte die Stadt im Norden schon alle Flächen erwerben. Deshalb sind die Planungen hier bereits in einem konkreten Stadium.

In der regen Diskussion zeigte sich die Sorge, dass der Bahnhofsvorplatz zu einem gesichtslosen, austauschbaren Platz wird, wird es ihn mittlerweile fast überall an Bahnhöfen gibt. Muss der „Bunkerhügel“ mit dem alten Baumbestand wirklich weg? Das wird dem Platz seinen Charakter nehmen, so die Befürchtung. Kann man ihn nicht als „individuelles Gesicht“ des Rosenheimer Bahnhofs erhalten und den Bunkerraum nutzen?

Die vorgesehene Einzelhandelsnutzung nördlich der Bahn an dieser Stelle und in dieser Dimension wurde heftig kritisiert. Die seinerzeit von Mfl geplanten „Arcaden“ seien doch nicht verhindert worden um nun „Arcaden light“ zu realisieren. 10.000 m² Verkaufsfläche entsprechen mehr als einem Fußballfeld. Damit würden bestehende Geschäfte und damit die echte Nahversorgung gefährdet.

Es wurde deutlich, dass auch die Stadt an tatsächliche und rechtliche Grenzen stößt in ihrem Bemühen, die zahlreichen Investoreninteressenten in ihrem Sinne zu lenken.

Sinnvoll sind die Einzelhandelsflächen dagegen südlich der Bahnflächen. Für die dortigen Stadtviertel hatte das Rosenheimer Forum für Städtebau und Umweltfragen in einer eigenen Erhebung schon 2003 ein erhebliche Unterversorgung festgestellt.

Gefordert wurden auch mehr Grünflächen parallel der Bahn, die nicht nur den Verkehr „begleiten“. Auch sollte die alte Bekohlungsanlage als technisches Denkmal in eine breite Grünzone integriert werden.

Zustimmung der Diskussionsteilnehmer fand die neue Rad- und Fußgängerbrücke, die in der Verlängerung der Münchener Straße geplant ist.

Das Forum bedankte sich bei den Referenten für ihren engagierten Vortrag und die offene Diskussion.